

Teneriffa vom 17.02 – 01.03.2014

Da Moni und ich keine großen Fans winterlicher Freuden sind, nutzen wir seit ein paar Jahren die - diesmal gar nicht so - kalte Jahreszeit für ein paar Tage vorgezogenen Frühlings/Sommers. Ägypten war im Gespräch, wurde aber wegen der immer wieder unsicheren politischen Lage erneut verworfen. Türkei? Keine rechte Lust. Kanaren wären schön, Fuerteventura ist immer eine Option, aber Teneriffa stand schon eine Weile auf unserem Zettel. Der Insel Süden sollte es wegen der Strände und des, im Vergleich zum Inselnorden wärmeren, trockeneren Klimas sein. Halbpension würde reichen, wir beabsichtigen nicht, häufig tagsüber im Hotel zu sein. Buchbare Hotels mit möglichst vielen guten Bewertungen und küstennaher Lage zu erschwinglichen Preisen gab es auch, allerdings wurde unsere erste Onlinebuchung mit Flug ab Hannover vom Veranstalter nicht bestätigt – es gab keine Flüge mehr. Ab Paderborn war noch etwas zu haben, allerdings mit Zwischenlandung auf Fuerteventura.

Montag, 17.02.2014

Um 02.35 Uhr beginnt unsere nächtliche Fahrt nach Paderborn. Den Flughafen erreichen wir gut zwei Stunden später. Vor einem halben Jahr wurde ein Drittel der gebührenfreien Parkmöglichkeiten dort gestrichen, aber zumindest heute zu dieser frühen Stunde haben wir kein Problem, einen kostenlosen Parkplatz zu finden. Wir geben unser Gepäck auf und langweilen uns beim Warten im Flughafengebäude. Um 07.00 Uhr startet unsere Maschine,

um pünktlich um 10.35 Uhr Ortszeit auf Fuerteventura zwischenzulanden. Hier verlassen uns die Fuerte-Touristen. Wir bleiben an Bord, was für die Raucher unter den Reisenden unangenehm ist, aber es soll ja schon um 11.20 Uhr weitergehen. Wegen eines nicht näher genannten technischen Problems werden wir kurze Zeit später



jedoch gebeten, das Flugzeug zu verlassen. Hallo Fuerteventura, schön, Dich wiederzusehen, auch, wenn es nur der Flughafen ist. Dieser verfügt über zwei Freiluftterrassen, wo wir uns vom Sonnenlicht streicheln lassen. Das unbekannt bleibende technische Problem (vermutlich am rechten Triebwerk) hält uns bis 13.10 Uhr auf. Um 14.25 Uhr warten wir am Transportband des





Flughafens
Tenerife Sur auf
unser Gepäck.
Einen lächerlich
kurzen Transfer
später erreichen
wir das Hotel
„Los Hibiscos“
in Costa Adeje.
Durch seine
flachen,
zweistöckigen

Gebäude hebt es sich angenehm von den Betonklötzen der Umgebung ab. Uns wird ein schönes Zimmer mit einer großzügigen Balkonterrasse im ersten Stock zugewiesen. Da es recht warm ist, schalte ich die Klimaanlage ein, die sich jedoch als wirkungslos erweist. Später erfahre ich, dass sie entweder als Heizung oder als Kühlung betrieben werden kann und man zu dieser Jahreszeit der Heizung den Vorzug gibt. Einen Kühlschrank gibt es nicht, aber einen 80cm-Fernseher mit einer erfreulich großen Zahl deutschsprachiger Programme.

Wir erkunden die
nähere Umgebung und
erledigen unsere ersten
Einkäufe. Auf dem
Rückweg am Hafen
entlang lassen wir uns
von einem
Ausflugsanbieter
beraten. Wir plaudern
ein halbes Stündchen
mit dem Holländer und
wissen danach, was zu
welchen Preisen



empfehlenswert ist. Beim guten Abendessen erfahre ich, dass zwei Getränke zum Essen inklusive sind. Es gibt keine Kennzeichnung der Gäste, so dass sich diejenigen mit Halbpension nicht ohne weiteres von denen mit Vollpension unterscheiden lassen. Sehr angenehm. Nach dem langen Tag trinke ich im Zimmer noch zwei Dosen des eingekauften „Dorada“-Bieres, welches in Santa Cruz de Tenerife gebraut wird. Nach diesem langen Tag haben wir keine Schwierigkeiten, einzuschlafen.

Dienstag, 18.02.2014

Um 09.45 Uhr sieht man uns beim Frühstück. Da es unser erster Besuch auf dieser Insel ist, sehen wir uns den Begrüßungsvortrag an. Dieser ist interessant und abwechslungsreich gestaltet, nicht zuletzt, weil die Begleiter/Anbieter einiger der angebotenen Exkursionen ihre Ausflüge und Aktivitäten selbst vorstellen. Nach so viel Unterhaltung erkunde ich das Hotel. Es gibt einen Fitness- und Spa-Bereich, der recht gut ausgestattet ist. Täglich finden kostenlose Fitnesskurse statt und es gibt sogar Sauna und Dampfbad. Ich nehme mir vor, das ein oder andere Angebot in Anspruch zu nehmen. Erstmal nutzen wir das bedeckte Wetter aber zu einem Nickerchen.

Um 14.30 Uhr wandern wir zum Ende von Playa de las Americas, um unsere gestrige Ortserkundung in anderer Richtung fortzusetzen. Los Christianos, Playa de las Americas und Costa Adeje gehen nahtlos ineinander über. Es ist eine sehr lebhaft Gegend mit vielen Hotels, unzähligen Bars, Restaurants und Geschäften. Und

natürlich auch mit Dieben, Neppern und anderem Gelichter, das im mitunter dichten Strom argloser Touristen auf Beutefang ist. Wir wurden heute morgen mehrfach eindringlich ermahnt, nur das mitzunehmen, was wir unbedingt brauchen. Wir erreichen das imposante Gebäude des It. Netzmitteilung gerade eröffneten Hard Rock Cafe, aber mit kurzer



Hose und Espandrillos bleibe ich

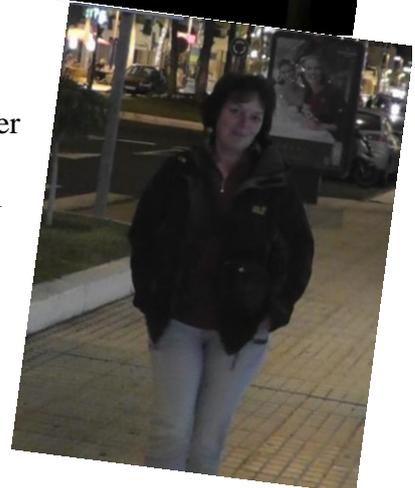
lieber draußen. Auf dem Rückweg zeigt sich dann, dass dem Untrainierten (also mir) Espandrillos als Wanderschuhe für längere Strecken - in diesem Fall gute 6km - eher nicht zu empfehlen sind. Recht platt lassen wir nach dem Abendessen andere die Arbeit machen und sehen uns die Show „African Footprint“ an.

Dem treuen Leser meiner Reiseberichte wird diese Showbezeichnung bekannt vorkommen. Sie ähnelt stark der Show „African Footprints“ des letztjährigen Fuerteventura-Urlaubs. Temporeiche Akrobatik, ausgezeichnete Unterhaltung, mitreißend, sehenswert, großartig. Danach besprechen wir, was wir in den nächsten Tagen erleben wollen.



Mittwoch, 19.02.2014

Nach der morgendlichen Nahrungsaufnahme hinterlege ich an der Rezeption eine Kautions und hole mir mit den ausgestellten Ausleihzetteln im Fitness- und Spa-Bereich einen Sonnenschirm und zwei Badetücher für die Liegen ab, die auf unserer Balkonterrasse stehen. Es folgt ein ausgedehntes Sonnenbad auf der Terrasse. Herrlich. Sommerlich. Es wird 20.00 Uhr, bevor wir zum Abendessen gehen. Danach gehen wir noch mal zum Hard Rock Cafe, um uns die Wasser- und Lichterspiele auf dem gegenüberliegenden Platz von Harry's Bar aus anzusehen.



Beeindruckend, wie mit vielen Wasserdüsen und Lichtern mit musikalischer Untermalung Stimmungen erzeugt werden, aber einmal ansehen genügt. Da ich heute mit langem Beinkleid gewandet bin, sehe ich mir



danach das Hard Rock Cafe an. Nett. Nichts, was einen umhaut, insbesondere mit wenig Publikum komme ich mir ein wenig verloren vor, obwohl das Cafe nicht wirklich groß ist. Nach meinem Rundgang spazieren wir gemütlich zum Hotel und beenden den Tag mit einem Absacker an der Hotelbar.

Donnerstag, 20.02.2014

Heute kommen wir gut aus den Federn und machen uns nach dem Frühstück auf den Weg nach Norden. Wir bummeln zwei Kilometer die Promenade entlang, beobachten Eidechsen – die hiesige Version der Streifenhörnchen von Fuerteventura – und genießen den Blick von steilen Klippen auf Strände und Meer hinab. Ein paar Klippen ohne befestigte Wege überwinden wir, um zum Strand von Las Toscas zu gelangen. Für den Rückweg wählen wir den Weg durch den Ort und gelangen zur



Plaza del Duque. Auf dem Stadtplan als Einkaufszentrum gekennzeichnet erweist es sich als die Adresse für Luxusshopping in dieser Gegend. Manche schlicht anmutende Handtasche in den Schaufenstern kostet mehr, als unser gesamter Urlaub. Auch die umliegenden Hotels lassen keinen Zweifel daran aufkommen, dass wir uns in

einer vornehmeren Gegend aufhalten. Wir sehen uns das Grand Hotel von innen an und sind angemessen beeindruckt, aber residieren wollen wir hier eher nicht. Die gehobene Lebensart ist für unseren Geschmack mit zu vielen Zwängen und Konventionen verbunden.



In Hafennähe stellen wir fest, dass „unser“ Holländer heute nicht da ist und lassen uns deshalb auf Daryl ein, der ebenfalls holländische Wurzeln hat. Auch er berät uns ausführlich

und schildert uns die Vor- und Nachteile seiner Angebote. Wir folgen einigen seiner Empfehlungen und verlassen ihn schließlich mit Karten für eine Katamarantour nach Masca mit Delfin- und Walbesichtigung, Eintrittskarten für den Loro Parque und einer Mietwagenbuchung für drei Tage. Nach dem Abendessen ziehen wir uns um 21.30 Uhr auf unser Zimmer zurück.



Freitag, 21.02.2014

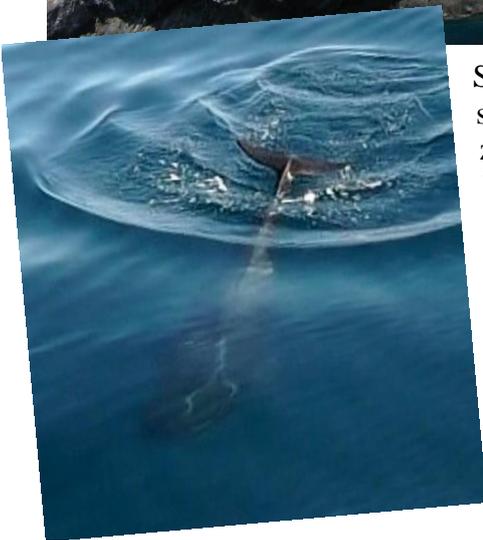
Wir dümpeln nach dem Frühstück ein wenig auf unserer Balkonterrasse und im Zimmer herum. Um 12.30 Uhr machen wir uns auf den Weg zum Hafen, denn Daryl empfahl uns, frühzeitig am Bootssteg zu sein, damit wir gute Plätze an Bord des Katamarans bekommen. Wir sind 10 Minuten später die ersten, obwohl der Katamaran um 13.15 Uhr ablegen soll. Um 13.00 Uhr legt das Boot an und es dauert, bis die Passagiere der Vormittagstour an Land sind. Danach gehen wir an Bord und entscheiden uns für einen Platz mittschiffs Steuerbord, weil hier von einem evtl. Seegang am wenigsten zu





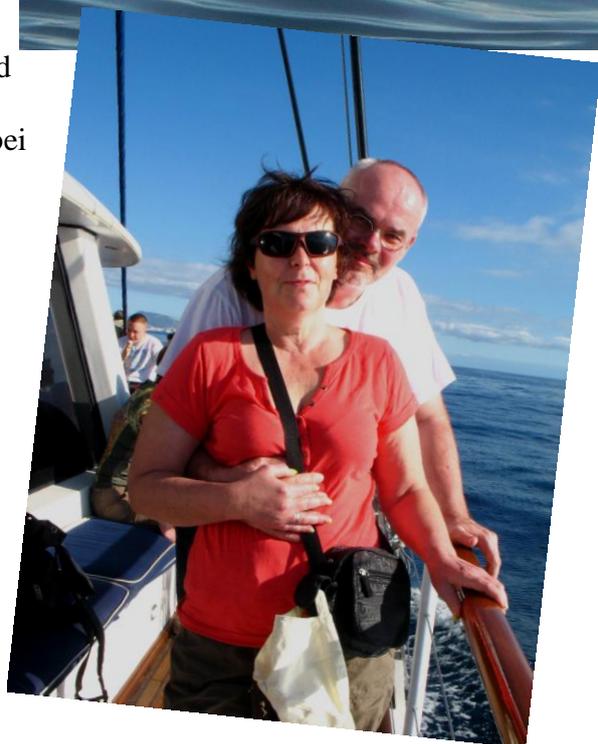
spüren sein wird, auf dem ersten Teil der Tour der Blick inselwärts gerichtet sein wird und die Aufbauten hinter uns Schatten bieten. Wir schippern also los und bewundern nach einer Stunde die beeindruckende Steilküste von Los Gigantes, deren senkrecht abfallende Klippen bis zu 450m hoch sind. Kurze Zeit später gibt's eine gut halbstündige Badepause in der sehenswerten Bucht von Masca, die wir als eher lästig empfinden, schließlich wollen wir nicht im 20°C kühlen Wasser baden, sondern Wale und Delfine sehen. Jetzt soll es endlich zu den Delfingründen gehen. Zwischendrin gibt's recht einfache Paella als Mittagessen, die ebenso, wie die an Bord erhältlichen Getränke im Preis inbegriffen ist.

Tatsächlich sehen wir eine Gruppe von Delfinen, die eher träge ihrer Wege ziehen. Dennoch macht es uns



Spaß, diese schönen Tiere zu beobachten. Viel zu früh schippern wir weiter. Kurze Zeit später sind wir bei den Grindwalen, bei denen es sich um eine Delfinart handelt. Von

ihnen sieht man hauptsächlich gelegentlich die Rückenflossen, selten ragt auch mal etwas mehr von ihnen aus dem Wasser. Auch hier halten wir uns für unseren Geschmack zu kurz auf. Dafür dürfen wir auf dem Rückweg eine Fischzuchtstation auf hoher See bewundern, was auch nicht wirklich viel hergibt. Gegen 18.00 Uhr sind wir zurück im Hafen. Wir ruhen uns ein wenig aus und gehen nach dem Abendessen früh zu Bett.



Samstag, 22.02.2014

Heute ist faulenz angesetzt. Wir beginnen nach dem Frühstück mit einem ausgiebigen Sonnenbad auf der Balkonterrasse. Als es mir dort zu warm wird, gehe ich im 24°C warmen Wasser des Hotelpools schwimmen. Während ich später im Wasser vor mich hindümpele, werde ich gefragt, ob ich an der Wassergymnastik teilnehmen möchte. Da ich ohnehin vorhatte, das Sport- und Wellnessprogramm des Hotels in Anspruch zu nehmen, sage ich nicht nein – wie sich herausstellen sollte, war das auch meine einzige Teilnahme am umfangreichen Angebot der Freizeitaktivitäten. Ich lasse mich danach ausgiebig von der Sonne trocknen. Nach dem Abendessen genehmigen wir uns einen Fernsehabend im Zimmer.

Sonntag, 23.02.2014

Um 08.00 Uhr soll heute die Übergabe unseres Mietwagens stattfinden. Wir stehen also um 07.30 Uhr auf und kurz nach dem Frühstück können wir über einen Seat Ibiza verfügen, der schon bessere Tage gesehen hat. Um 08.30 Uhr brechen wir auf, um auf der Südautobahn TF-1 über Santa Cruz und die Nordautobahn TF-5 über Puerto de la Cruz zum Loro Parque zu kommen. Im Gegensatz zu den Aussagen von unserem Ausflugsverkäufer Daryl ist das Parken hier jedoch nicht kostenlos, sondern reißt mit €4,- ein tiefes Loch in die Urlaubskasse.

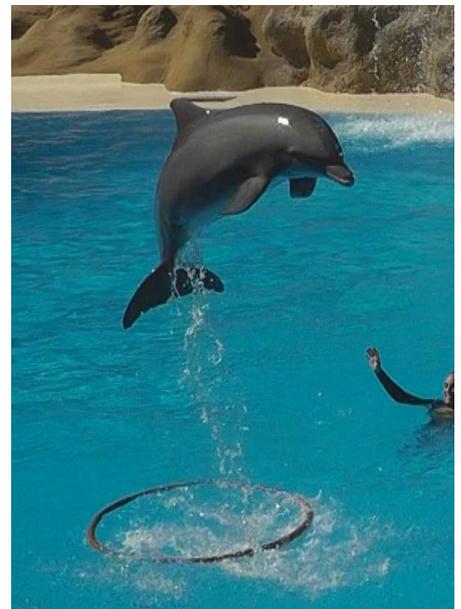
Im Loro Parque lassen wir uns zur Teilnahme an der Discovery-Tour überreden, für die pro Person €10,- aufgerufen werden. Versprochen werden uns Blicke hinter die Kulissen des Parks, gezeigt wird uns nach der Tour durchs Aquarium mit seinem Unterwasser-Tunnel und einem eher kurzen Aufenthalt im



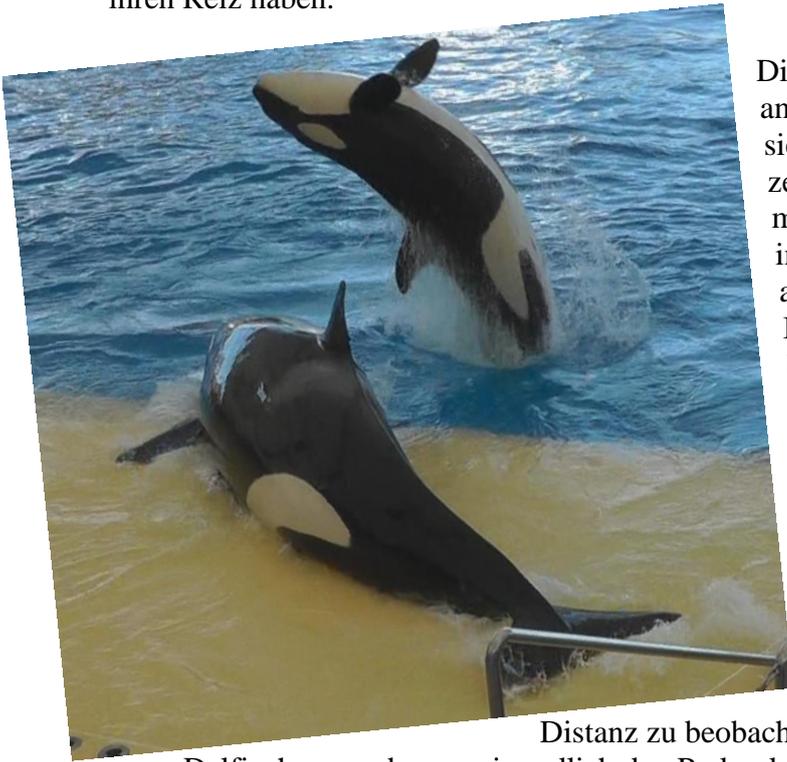
immerhin weltgrößten Pinguinarium dessen „Untergrund“ mit den mächtigen Wasseraufbereitungsanlagen, wir sehen durch kleine Fenster im Keller in die Tiefen des Orca-Beckens, uns wird ein Tisch präsentiert, auf dem eine „typische“ Gorilla-Mahlzeit drapiert ist und

es werden ein paar Geschichten und Fakten über den Park und seinen Gründer erzählt. Wir sehen nicht, wie Pfleger mit den Tieren arbeiten, wir sehen keine Fütterung, insgesamt haben wir anderthalb kostbare Stunden im Park mit Dingen verbracht, von denen uns ein großer Teil nicht interessiert.

Jetzt wollen wir erstmal die Delfinshow sehen. Und die ist wirklich Weltklasse. Was die anmutigen Tiere und ihre Trainer zeigen, ist Wasserakrobatik vom Feinsten. Da wird auf Delfinen gesurft, sie vollführen allerlei Kunststücke und es ist unglaublich, wie hoch so ein Delfin aus dem Wasser springen



kann. Es gibt auch ruhige Showpassagen, die natürlich nicht so spektakulär sind, aber auch ihren Reiz haben.



Die Orca-Show, die wir uns danach ansehen, ist dagegen kalter Kaffee. Man sieht keinen Trainer im Wasser, die Orcas zeigen ein paar Sprünge und spritzen mit mächtigen Flossenschlägen die Zuschauer in den ersten Reihen nass. Sie lassen sich aus dem Wasser auf eine Plattform am Becken gleiten und können dort bewundert werden. Das ganze ist wenig spektakulär, aber wenn man weiß, dass 2009 ein Trainer im Loro Parque von einem Orca getötet wurde und es zwei Jahre zuvor schon einen Zwischenfall mit den Orcas gab, bei dem eine Tiertrainerin verletzt wurde, ist die Zurückhaltung verständlich. Es ist allerdings auch schon ein Erlebnis, diese mächtigen Tiere aus so kurzer

Distanz zu beobachten. Danach sehen wir uns erneut die Delfinshow an, bevor wir endlich den Park erkunden.

Der Unterwasser-Tunnel im Aquarium kam bei der Discovery-Tour zu kurz. Man ist mittendrin, über und um einen herum schwimmen exotische Fische, allen voran ziehen uns die verschiedenen Haiarten, aber auch Rochen in ihren Bann.



Die Seelöwenshow ist nicht übel, aber es ist halt eine Seelöwenshow. Wir haben das alles schon irgendwann in anderen Seelöwenshows gesehen, die Show ist auch nicht schlecht, wir sind vermutlich einfach zu verwöhnt, um ihr wirklich viel abgewinnen zu können.

Hinter „Katandra“ verbirgt sich eine begehbare Großvoliere mit einem Baumwipfelpfad. Hier leben allerlei tropische Vögel, die sich barrierefrei aus nächster Nähe beobachten lassen. Die tropische Vegetation vermittelt den Eindruck, man befände sich im Dschungel.

Für die Papageienshow gilt dasselbe, wie für die Seelöwenshow. Alles nicht schlecht, aber alles auch schon mal irgendwo gesehen.

Als wir den Park schließlich verlassen, gehören wir zu den letzten Gästen, unser Wagen ist der einzig verbliebene auf dem Parkplatz. Wir fahren dieselbe Route zurück, die wir gekommen sind, ohne viel zu reden, müssen die vielen Eindrücke erstmal verarbeiten. Auf der Südautobahn fängt plötzlich die Motor-Kontrollleuchte des Seat an zu leuchten und bei niedrigen Drehzahlen habe ich den Eindruck, dass der Motor nur auf drei Zylindern läuft. Egal, es wird weitergefahren. Es ist dunkel, als wir in Costa Adeje ankommen und ich tue mich schwer, unser Hotel zu finden.



Die Innenbeleuchtung des Wagens ist defekt, so dass ein Blick auf die Karte nichts bringt. Als ich den Wagen danach wieder starte, leuchtet keine Warnlampe und der Motor läuft rund. Schließlich finde ich auch das Hotel und einen Parkplatz in der Nähe.

Um 20.30 Uhr essen wir zu Abend und ziehen uns früh ins Zimmer zurück. Auch auf die Gefahr hin, dass mich Tierschützer steinigen: Es war ein wunderschöner, aber auch anstrengender Tag.

Montag, 24.02.2014



Es wird 9.00 Uhr, bevor wir zum Frühstück kommen. Kurz nach 10.00 Uhr tanken wir den Seat auf, was bei Benzinpreisen um €1,- beinahe eine Freude ist. Wir verlassen Costa Adeje und schlängeln uns über die TF-51 nach Vilaflor. Auf dem weiteren Weg bieten sich immer wieder grandiose Aussichten über den Wolken und wir halten einige Male an, um ein paar Schritte zu gehen und Bilder zu machen. Schließlich erreichen wir den Boca del Tauce und bewundern die surreal erscheinende Lavalandschaft unterhalb des Teide. Wir fahren weiter bis zur Talstation der Seilbahn zum Gipfel des Teide, entscheiden uns in Anbetracht des Fahrpreises von €25,- pro Person jedoch dagegen, sie zu benutzen. Schließlich würden wir uns nur kurz für ein paar Bilder oben aufhalten.



Wir folgen der TF-21, um nach einigen Kilometern unserem Drang nachzugeben, im Schnee zu spielen, schließlich ist der Winter zuhause ja diesmal ausgefallen.

Zwar eignet sich der harschige Sulzschnee nicht wirklich zum Schneemannbauen oder für eine Schneeballschlacht, aber zwischen den schroffen Lavafelsen im Schnee herumzustiefeln, ist schon ein tolles Erlebnis. Nachdem ich einmal knietief einsackte, wähle ich etwas sichereren Untergrund. Danach befahren wir die TF-21 weiter und tauchen hinter El Portillo im Valle de Orotava in die Wolkendecke ein. Teneriffa ist, verglichen mit Fuerteventura und Lanzarote eine grüne Insel, wir fahren durch einen Nebelwald, Farne wachsen an der Straße. Ich habe da kein Auge für, die völlig fertigen Scheibenwischer des Seat sorgen dafür, dass meine gesamte Aufmerksamkeit dem Erahnen der Straße gilt. War es über den Wolken angenehm, wo kein Wind ging, herrschen hier Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt und kein wärmender Sonnenstrahl dringt zu uns durch.



Puerto de la Cruz empfängt uns mit bedecktem Himmel.

Wir halten für ein paar Bilder am beeindruckenden Barranco Ruiz kurz hinter dem



westlichen Ende der Nordautobahn. In Icod de los Vinos suche ich erfolglos eine Stelle, von der aus man ein schnelles Bild des Drago Milenario schießen kann. Statt jedoch den berühmten Drachenbaum zu sehen, fahren wir im Ort ein paar beängstigend steile und schmale Straßen entlang, um schließlich der TF-42 nach

Punta del Fraile zu folgen. Bedauerlicherweise ist die Straße zum Leuchtturm von Punta de Teno wegen der Gefahr von Erdbeben gesperrt, was jedoch einige Touristen nicht davon abhält, sie trotzdem zu befahren. Wir kehren um und fahren über die abenteuerliche TF-436 in Richtung Masca. Auf der Passhöhe im Tenogebirge presst ein kräftiger





kalter Wind die Wolken gegen die Berge. Wir halten uns nicht lange auf. Hinter Masca ist die TF-82 nicht weniger abenteuerlich, als die TF-436 zuvor. Für Los Gigantes reicht

die Zeit nicht mehr, aber wir haben die Steilküste während der Katamarantour ja schon von unten gesehen. Von Bergen haben wir für heute genug und wählen die Küstenstraße TF-47, um nach Costa Adeje zurück zu kommen. Hier begeben wir uns erneut auf Hotelsuchfahrt und finden wieder einen Parkplatz an der Straße gegenüber dem Hotel.

Um 20.00 Uhr essen wir zu Abend und lassen uns danach von der heutigen Magiershow unterhalten.

Dienstag, 25.02.2014

Obwohl wir schon um kurz nach 08.00 Uhr aufstehen, wird es 11.00 Uhr, bis wir bereit sind, ein letztes Mal mit dem Wagen die Insel unsicher zu machen. Diesmal benutzen wir die TF-21 über San Miguel, um erneut nach Vilaflor zu gelangen. Da wir gestern schon reichlich Bilder geschossen haben, halten wir uns auch nicht am Boca del Tauce auf. Bei El Portillo wenden wir uns heute über die TF-24 dem Nordosten der Insel zu, nicht ohne kurz hinter El Portillo einen ausgedehnten Halt für einen Spaziergang und ein paar Bilder einzulegen. Wir erreichen schließlich La Laguna, um uns unseren Weg zur Punta del Hidalgo zu suchen. Leider ist die Beschilderung in La Laguna – gelinde gesagt – beschissen und sogar irreführend. Nachdem wir vielen Irrwegen mit noch mehr Flügen folgten und dabei eine Dreiviertelstunde im



„wunderschönen“ Ort La Laguna liegen ließen, fanden wir endlich unseren Weg.

Ein kleiner Spaziergang die Böschung hinab in Richtung Strand, um das beeindruckende Panorama der hiesigen

Steilküste zu bewundern, dann wenden wir uns nach Westen. Zwar ist der Leuchtturm nicht besonders ansehnlich, aber ein paar Schritte mehr können nicht schaden. Der Weg erweist sich jedoch weiter als gedacht und schön ist auch anders. Auf der rechten Seite Küste und Meer, auf der linken Seite Bananenplantagen. Diese sind von Mauern und hohen Zäunen umgeben und mit Planen vor Sonne und Wind geschützt. Man sieht also nichts



vom „Bananenschungel“, sondern wandert an besagten Mauern und blickdichten Zäunen entlang. Leider können wir auch nicht einfach zwischen zwei Plantagen zurück zum Auto, sondern müssen das ganze Areal umrunden. Positiv betrachtet gewinnen wir einen intensiven Eindruck von der Größe solcher Bananenpflanzungen, es wäre aber besser

gewesen, sich die anderthalbstündige Wanderung zu schenken und nach dem Blick auf die Küste die Böschung wieder hoch zu kraxeln.



Wir fahren über Tegueste und durchqueren auf der TF-12 den Mercedeswald. Diese schmale Straße im Anagagebirge windet sich in unzähligen Kurven und Kehren an steilen Abgründen entlang. Leitplanken sind nicht überall vorhanden, man sollte trotz der mitunter sensationellen Ausblicke aufmerksam fahren. Für Gegenverkehr ist die Straße an vielen Stellen zu schmal, aber es gibt in kurzen Abständen Ausweichbuchten. In San Andrés halten



wir am Hafen an und machen einen Spaziergang am Strand, während die Sonne hinter den Bergen verschwindet.

Die Südautobahn führt uns zurück in die untergehende Sonne, was bei der unsauberen Windschutzscheibe des Seat für erneute Blindflugerlebnisse sorgt. Eine Ortsumgehung von Santa Cruz gibt es nicht. Wir passieren den Containerhafen von Santa Cruz, wo die Luft von Öldunst geschwängert ist und haben die Stadt schnell hinter uns gelassen. Ein Dreiviertelstündchen später sind wir zurück am Hotel, dass wir heute problemlos finden – wir sind ja lernfähig. Wir ruhen uns ein wenig aus. Nach dem Abendessen sehen wir uns die unterhaltsame Gaucho-Show an.

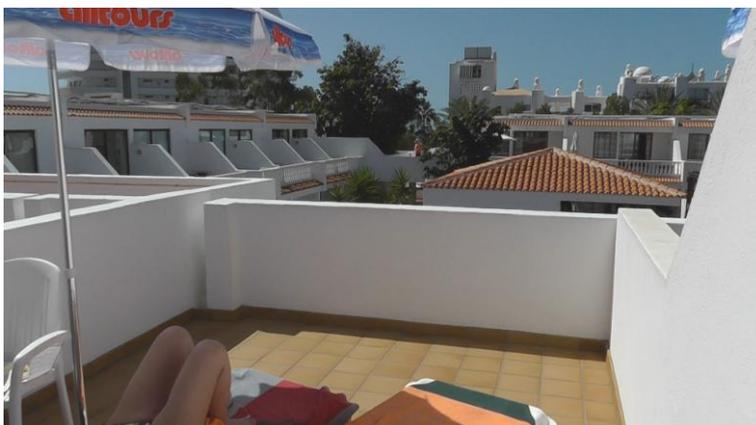


Mittwoch, 26.02.2014

Um 08.30 Uhr gebe ich den Seat zurück. Heute legen wir einen Ruhetag ein. Ein grippaler Infekt hat mich erwischt.

Donnerstag, 27.02.2014

Wieder stehen wir früh auf, aber die Erkältungssymptome haben mich fest im Griff. Wir sonnen uns auf der Balkonterrasse, aber die paar Tage Urlaub sind einfach zu kurz, um sie an Husten, Schnupfen, Heiserkeit und erhöhte Temperatur zu verschwenden. Am Nachmittag machen wir einen Spaziergang zum Strand von Los Christianos. Obwohl wir es wirklich langsam angehen lassen, bin ich nach den insgesamt 9km völlig erledigt.



Freitag, 28.02.2014

Dem Frühstück folgt ein Sonnenbad auf der Balkonterrasse. Wir packen unsere Reisetaschen. Beim Versuch, sie zu wiegen, stelle ich fest, dass die Batterien meiner Kofferwaage leer sind, obwohl ich sie vor unserer Abreise noch geprüft hatte. Wir verlagern also sicherheitshalber ein paar schwerere Dinge ins Handgepäck. Ich gebe den Sonnenschirm und die

Badetücher ab und wir erledigen ein paar letzte Einkäufe. Nach dem Abendessen um 20.00 Uhr betten wir uns zur Ruhe, schließlich sollen wir morgen schon um 06.05 Uhr abgeholt werden.

Samstag, 01.03.2014

Der erste Wecker reißt uns um 04.45 Uhr aus dem Schlaf. Moni hat kaum geschlafen, weil sie sich entweder eine Magen-Darm-Infektion zugezogen oder etwas schlechtes gegessen hat. Zu allem Überfluss hat sie ihren Tauchsieder auch noch geröstet – nichts ist es mit einem Magentee. Ein paar Loperamid-Tabletten später beschließen wir, den Alltours-Notruf anzurufen, um unsere Abreise zu verschieben. Man sagt uns, wir mögen um 09.00 Uhr im Büro anrufen, da könne man uns weiterhelfen. Keine große Hilfe, schließlich soll schon um 08.40 Uhr Abflug sein. Da wäre es besser, überhaupt keinen Notruf anzubieten. Eigenmächtig nicht abzureisen wäre eine Lösung, wir beschließen jedoch zunächst, nicht mit dem Bus zum Flughafen zu fahren, sondern uns ein Taxi zu nehmen. Das verschafft uns eine halbe Stunde Luft und es könnte notfalls auch schnell am Straßenrand angehalten werden, was beim Bus schwierig, mindestens aber peinlich wäre.

Wir erreichen den Flughafen ohne Zwischenfälle und Moni lässt Checkin, Wartezeit und den Flug tapfer über sich ergehen. Um 14.20 Uhr landen wir in Paderborn, eine halbe Stunde später sitzen wir im Auto. Während der gut zweistündigen Fahrt findet Moni endlich ein wenig Schlaf.

